

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 26 (1932)
Heft: 14

Rubrik: Abschied

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bern, 15. Juli 1932

Schweizerische

26. Jahrgang

Gehörlosen - Zeitung

Organ der Schweiz. Gehörlosen und des „Schweiz. Fürsorgevereins für Taubstumme“

Erscheint am 1. und 15. jeden Monats

Redaktion und Geschäftsstelle (interimes):
Frau Sutermeister, Belpstr. 39, Bern

Nr. 14

Postcheckkonto III/5764 — Telephon 27.237

Abonnementspreis:
Schweiz jährlich 5 Fr., Ausland 6 Mark
Insertionspreis:
Die einspaltige Petitzeile 30 Rp.
Redaktionschluss vier Tage vor Erscheinen

Abschied.

Mit dieser Nummer verabschiede ich mich nicht ohne Wehmut von unsern Lesern, denn im Juni jährte es sich, daß unser verdienter Gründer und Redaktor der Zeitung, E. Sutermeister, vom Sterbebette aus von uns Abschied nahm. Alles hat seine Zeit, das erfahren wir alle Tage, und alles wandelt sich auf Erden, so auch wir, und unsere Arbeit geht auf jüngere Kräfte über.

So legt nun der S. F. f. T. nach einjährigem Zwischenstadium die Zeitung vertrauensvoll in die Hände des bewährten Fachmannes, Herrn **Vorsteher Lauener**, Lombachweg 28a, Bern, wohin von nun an alle Zuschriften zu richten sind.

Herr Lauener wird manches anders und manches auch besser machen und das ist gut so, denn darin liegt ja der eigentliche Fortschritt, denn durch neue Gedanken und neue Ideen entsteht neues Leben, das uns heute so not tut. Wir wollen nicht mehr vom Kampf und Sieg, von Freud und Leid reden, die die Zeitung mit sich brachte, aber danken möchte ich allen von Herzen, die auf irgend eine Weise während den 26 Jahren des Zeitungsbestandes durch ihre Mitarbeit oder durch ihr Abonnement die Zeitung gestützt haben; jeder einzelne, ob reich oder arm, war dabei gleich wichtig.

Einen Kranz möchte ich hier auch der Buchdruckerei Bühler & Werder widmen, mit der wir ununterbrochen im besten Einvernehmen gearbeitet haben, dank ihrer stets gleichbleibenden freundlichen Haltung. Es gebührt ihr dafür der herzlichste Dank und warme Anerkennung für die mancherlei Entgegenkommen.

Wir wollen der Zeitung auch fernerhin treu

bleiben und Herrn Lauener als Redaktor und als Vertreter der Interessen der Gehörlosen von Herzen willkommen heißen und ihm danken, daß er zum Wohle der Taubstummen arbeiten will.

Frau Sutermeister.

Zur Erbauung

Warum tut uns der Herr solches alles?

Ser. 5, 19.

Wenn irgend etwas über den Menschen kommt, das ihm nicht gefällt, so fragt er leicht: Warum geschieht mir das? Er fragt nicht so schnell bei Wohlergehen und unter günstigen Verhältnissen. Er fragt nicht, warum läßt mich Gott gesund bleiben, während andere krank sind. Oder, warum darf ich Freude an meinen Kindern erleben, während andere viel Kummer und Sorgen wegen ihnen haben? Oder, warum habe ich so gutlohnende Beschäftigung, während andere arbeitslos sind oder nur geringen Verdienst haben? Sondern er sagt: Ich bin doch nicht schlechter wie andere Leute, warum muß ich so viel Kummer mit meinen Kindern erleben. Oder, ich verstehe doch meine Arbeit ebenso gut wie andere, warum bekomme ich keine so gut lohnende Stellung? usw.

Es ist daher gut, wenn der Mensch bei Heimsuchungen sich selber prüft und sich fragt: „Warum tut mir Gott solches an?“

Er will dein Herz zur Buße leiten, und dann bedenke, „daß Denen, die Gott lieben, alle Dinge zum besten dienen müssen“.